

Beratung der Propagandisten

Am 13. Januar fand für alle Propagandisten des Parteijahres, der monatlichen marxistisch-leninistischen Weiterbildung sowie der FDJ-Schulung eine Beratung statt unter dem Thema: „Die Aufgaben der Propagandisten bei der weiteren marxistisch-leninistischen Qualifizierung und Erziehung der Parteimitglieder und Hochschulangehörigen.“

Der Sekretär der Parteiorganisation, Genosse Dr. Nawroth, legte in seinem Referat dar, was der Ideenschwerpunkt der 14. Tagung des ZK der SED in allen Zielen und Veranstaltungen der marxistisch-leninistischen Weiterbildung wirksam werden muß. Er wies auf die große Verantwortung der Propagandisten bei der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung zur Erhöhung des sozialistischen Bewußtseins aller Hochschulangehörigen und der politischen Stützung aller Parteimitglieder und Kandidaten hin. Dabei wurde deutlich gemacht, daß die marxistisch-leninistische Qualifizierung untrennbar mit der Erfüllung der Aufgaben unserer Hochschule im Jahre 1971 verbunden werden muß.

Diese Veranstaltung muß dazu beitragen, die Effektivität der propagandistischen Arbeit weiter zu erhöhen.



Schulung der Parteifunktionäre (siehe auch Seite 1): So wie hier durch die Genossen der SPO Verarbeitungstechnik (Bild oben) und die Genossen der SPO Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften (Bild unten) wurde in allen Parteiorganisationen in schöpferischer Diskussion auf der Grundlage der Materialien der 14. Tagung des ZK der SED über die Aufgaben des Jahres beraten. Foto: Schäfer



Zur MMM ausgezeichnet

Viele Besucher konnten sich von dem hohen Leistungsstand der XIII. MMM in Leipzig überzeugen. 257 Experten im Ausschlußkomplex Lehr- und Lernprozesse bewiesen, daß Schüler und Studenten die 12. Tagung des ZK der SED richtig verstanden haben, mit Hochleistungen zur Gestaltung des entwickelten sozialistischen Systems des Sozialismus in der DDR beitragen. Die TH Karl-Marx-Stadt hatte acht Experten in Leipzig ausgestellt. Das war die höchste Beteiligung einer Einrichtung im Bereich des Hoch- und Fachschulwesens.

Von den insgesamt 62 ausgestellten Exponaten in diesem Bereich wurden vier mit der MMM-Medaille ausgezeichnet, darunter das Kapsel-„Programmiers Lehr-

material für die Übungen zur Integralrechnung I“ der Sektion Mathematik von der TH Karl-Marx-Stadt. Dieses Objekt wurde unter der Leitung von E. Berane und H. Kneer von den Studenten Regina Winkler, Bettina Klüger, Petra Spindler und Detlef Schilling entwickelt und im Mathematik-Unterricht erprobt. Die MMM hat sich zu einem Prüfstein für die Effektivität der geleisteten Arbeit in den einzelnen Wissenschaftszweigen entwickelt. Der Lehrprozess taucht und der unmittelbare Kontakt mit den Praxispartnern gibt viele Impulse und Anregungen für die weitere Arbeit.

Chr. Dippmann,
Sektion Physik/Elektrotechnik
Basiselemente

Große Vorhaben für 1971

(Fortsetzung von Seite 1)

Effektivität durchzuführen. Die Diskussionen in den Gruppen verliefen oftmals noch oberflächlich. Die persönlichen Pläne haben wie nicht wirksam genug als Mittel zur Erziehung jedes Studenten eingesetzt, und mit einigen Studenten mußten erstbändige Aussprachen über mangelnde Studiensziplin geführt werden. Damit es nicht nur bei den richtigen Feststellungen bleibt, hat sich die FDJ-Organisation unserer Sektion bis zum 23. Jahrestag der Gründung der SED u. a. folgende Ziele gestellt:

Verallgemeinerung der Erfahrungen der besten Studentenselbstinitiativen, verstärkte Tätigkeit in der Pionierorganisation, politisch-ideologische Erziehung der Studenten, enge Abstimmung der Bearbeitung von Jugendobjekten und anderer wissenschaftlich-technischer Aufgaben mit

der Schulpraxis und der staatlichen Leitung unserer Sektion.

In der kritischen und konstruktiven Diskussion wurde u. a. der Stand der FDJ-Arbeit in den FDJ-Gruppen kritisch eingeschätzt und über solche Probleme diskutiert wie den politischen Bewußtseinsstand, Studiendisziplin und -leistungen, das FDJ-Studienjahr in Verbindung mit dem marxistisch-leninistischen Grundstudium als Beitrag zur klassenmäßigen Erziehung, persönliche Pläne und Arbeitspläne der Gruppen als Ausdruck der Übereinstimmung persönlicher und gesellschaftlicher Interessen.

Die FDJ-Delegiertenkonferenz war ein Erfolg und ein Höhepunkt unserer gesamten Arbeit; sie ist uns Ansporn für weitere verstärkte Anstrengungen zur klassenmäßigen Erziehung und zur Formung sozialistischer Lehrerpersönlichkeiten.

Feiermann,
Sekretär der Organisationsleitung

„Hochschulpiegel“ Seite 2

Größere Konsequenz

(Fortsetzung von Seite 1)

Jede dieser Meinungsbretter kann zu einer solchen geistigen Auseinandersetzung werden, die zu hohen Leistungen auf dem Gebiet des Ausbildungs-inhaltes führt. Eine der nächsten Aufgaben der Genossen wird es sein, mit den parteiischen Mitarbeitern der Sektion elementare, humorvolle Gespräche zu führen, wie während der Zeit des Dokumentenaustausches mit den Genossen. Viele unserer parteiischen Kollegen warten direkt auf das Gespräch mit den Genossen, sie möchten ihren eigenen Standpunkt bekräftigen oder Ratschläge und Hinweise für ihre weitere Arbeit haben.

Die persönlichen Aussprachen mit den Genossen brachten viele Anregungen und Impulse für die Verbesserung der Parteiarbeit.

Ebenso werden über Aussprachen mit unseren Kollegen politische Aktivitäten freigesetzt und damit insgesamt die Qualität unserer Arbeit erhöht werden.

Ein weiterer Teil der analytischen Tätigkeit der Parteileitung der Sektion muß sich mit dem politisch-ideologischen Bewußtseinsstand der Studenten beschäftigen.

Eine wichtige Aufgabe bei der Formung sozialistischer Persönlichkeiten ist es, den Prozess der Selbsterziehung der Studenten noch mehr zu fördern. Die größte Initiative und aufgeschlossener Atmosphäre herrscht dort, wo die Genossen Studenten ständig die Auseinandersetzungen zu Problemen des marxistisch-leninistischen Grundstudiums, der fachlich hohen Leistungen, des marxistisch einwandfreien Verhaltens führen und in dieser Hinsicht selbst Vorbild sind. In solchen FDJ-Gruppen, wie z. B. 80/84, 80/86, 80/43 oder 80/48 wird auch wesentlich um die Erfüllung der Gruppenprogramme gekämpft. Die Parteileitung muß ihre Aufgabe darin sehen, sich mit noch größerer Konsequenz der ideologischen Arbeit unter den Studenten zuzuwenden. Deshalb sollte die Auswertung der persönlichen Gespräche mit den Genossen Studenten auch in der Hinsicht erfolgen, daß die während der Gespräche abgegebenen Bewusstseinsbeiträge zu intensiver Partei- bzw. FDJ-Arbeit auch in die Tat umgesetzt werden. Doch auch dazu müssen wir die zumutbaren und oftmals in der Parteiarbeit unüberwindlichen Genossen Studenten besser behelligen.

Es geht aber nicht nur um die höhere Aktivität der Genossen Studenten, sondern um eine stärkere Einbeziehung aller Studenten in das wissenschaftliche und geistig-kulturelle Leben der Sektion. Das Vorhaben für die Gruppen der Mitarbeiter und Studenten-Genossen trifft auf das Leben in der gesamten Sektion zu; je stärker die politisch-ideologischen Auseinandersetzungen sind, um so offener ist die Atmosphäre und desto schöpferischer ist die Zusammenarbeit. Mit dem Übergang zu einem stärkeren gesellschaftswissenschaftlichen Charakter unserer Sektion übernehmen alle Angehörigen der Sektion auch eine hohe Verantwortung gegenüber den anderen Studenten unserer Technischen Hochschule.

Damit wir insgesamt als Sektion auch dieser Forderung gerecht werden, ist es notwendig, daß unsere Sektions-Parteileitung aus der Gesamtschau des politisch-ideologischen Standes und aus den Anforderungen des neuen Ausbildungs- und Erziehungsinhaltes konkrete Maßnahmen und Aufträge an die Genossen Mitarbeiter und Studenten absetzt und diese kontinuierlich kontrolliert.

G. Wagner, Dr. Hartmann,
W. Boemann,
Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften

Berufungen im 2. Halbjahr 1970

Zu ordentlichen Professoren

Dr.-Ing. Ingal Hermann Göcke, Sektion Maschinenbau/Basiselemente

Zum Honorarprofessor

Dr. rer. nat. habil. Klaus Thissen, Sektion Physik/Elektrotechnik/Basiselemente

Probleme der Durchsetzung des wissenschaftlich-produktiven Studiums

Aussprachen in verschiedenen Gremien, gleich, ob davon Hochschullehrer oder Studenten beteiligt waren, beschäftigten sich schon oft direkt oder indirekt mit der Gestaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums. Diese Bemühungen sind äußerst wertvoll und notwendig, da sie letztlich auf die Beantwortung der Frage abzielen: Wie können wir durch eine neue Qualität in Ausbildung und Erziehung eines Hochschulabsolventen Formen, die sich als hochqualifizierte sozialistische Persönlichkeit im gesellschaftlichen Leben bestens bewährt?

Mit dieser Problematik beschäftigten sich erneut die stellvertretenden Sektionsdirektoren für EAW in einer ihrer Besprechungen. Ausgangspunkt dieser Beratung bildete die Erkenntnis, daß die objektiven Erfordernisse der Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution in der DDR ein qualitativ neues System des Studiums verlangen.

Dieses System muß seinem Charakter nach revolutionäre Veränderungen in Ausbildungs- und Erziehungsprozess als Ziel haben, indem die dialektische Einheit von klassenmäßiger sozialistischer Erziehung, forschungsbezogener Lehre und Aktivierung der produktiv-schöpferischen Potenzen der Studierenden verwirklicht wird.

Solche Auffassungen setzen sich in letzter Zeit immer mehr durch. Das zeigen die Veröffentlichungen in den Zeitungen anderer Hochschulen (z. B. der Entwurf einer Entscheidung des Konzeils der TU Dresden; Universitätszeitung 11/70).

Wird diese qualitative neue Auffassung bei uns bereits im richtigen Licht gesehen?

Wir müssen feststellen, daß wir trotz aller bisherigen positiven Ergebnisse hier auf eine Reihe hemmender Auffassungen und Mängel bei der praktischen Durchsetzung stoßen.

Insbesondere müssen wir erörtern, daß das wissenschaftlich-produktive Studium nicht als eine besondere Form neben dem Studium gesehen wird, sondern als die Form des Studiums unter unseren gesellschaftlichen Bedingungen.

D. h., das wissenschaftlich-produktive Studium muß als System angelegt werden und nicht als ein Konglomerat von isoliert nebeneinanderstehenden Sondermaßnahmen.

Gehen wir davon aus, daß der Beschluß des Staatsrates über die Weiterführung der 3. Hochschulreform und die Entwicklung des Hochschulwesens bereits im April 1969 gefaßt wurde, so reicht die Aktivität bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-produktiven Studiums nicht aus. Bei allem Verständnis für Grundlichkeit gibt es diesbezüglich auch gegenüber anderen Bildungseinrichtungen, Tempoverlust. Das wissenschaftlich-produktive Studium wird durch eine Reihe von Aspekten gekennzeichnet (wir nennen hier: fachliche Bildung, forschungsbezogene Lehre, Praxisverankertheit, Aktivierung der Studenten, marxistisch-leninistische Durchdringung des Studiums, klassenmäßige Erziehung, sozialistische Weitererziehung, körperliche Erziehung, geistig-kulturelle Entwicklung u. a.), die bereits in den Studienverträgen ihren Niederschlag finden müssen und die nicht neben dem „normalen“ Studiengang verwirklicht werden dürfen.

In verschiedenen Darlegungen wird das wissenschaftlich-produktive Studium gesondert, gesondert neben den eigentlichen Inhalten stehend, ausgemessen. Dieses „Auftröpfeln“ bedeutet im Grunde genommen nichts anderes als ein Nichtverstehen des wissenschaftlich-produktiven Studiums als einem komplexen, dynamischen Erziehungs- und Bildungsprozess, der den Studenten Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse, Charaktereigenschaften und sozialistische Verhaltensweisen in jeder Phase der Ausbildung und Erziehung vermittelt.

Ähnlich verhält es sich mit den z. T. noch vorhandenen Praktiken, das wissenschaftlich-produktive Studium auf wissenschaftlich-produktive Tätigkeiten zu reduzieren. Die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit ist zwar qualitativ bestimmendes, revolutionäres Element, ist sowohl Bildungs- und Erziehungsziel als auch Bildungs- und Erziehungsmittel, aber die schöpferischen Tätigkeiten sind nur Teil des wissen-

schaftlich-produktiven Studiums. Jede Kneimung, jede Einseitigkeit, jede Reduzierung des wissenschaftlich-produktiven Studiums z. B. entweder auf die Leistungsseite oder auf die Erziehung, auf die Lehrveranstaltungen oder die FDJ-Gruppen usw., führen nicht zum erforderlichen Ergebnis. Das wissenschaftlich-psychologische Studium erfüllt alle Ziele und Formen der Erziehung und Ausbildung im gesamten Studienprozess. Gerade dann besteht sein umfassender revolutionärer Charakter.

Die erforderliche Gestaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums verlangt auf der Grundlage richtiger Ausgangspositionen über Ziel, Inhalt, Systemcharakter und Umfang konkrete Schritte der Verwirklichung.

Deshalb handeln jene Sektionen bzw. Lehrbereiche richtig, die mit Maßnahmen der inhaltlichen Qualifizierung der Studienprogramme im Sinne des wissenschaftlich-produktiven Studiums beginnen. Das erfordert zugleich die zielstrebige Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit bei der konzeptionellen Arbeit an den Studienprogrammen, bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Lehrveranstaltungen.

Solche Qualitäten sind an verschiedenen Stellen bereits sichtbar: In der Sektion Marxismus-Leninismus bei der Bearbeitung der inhaltlichen Gestaltung des marxistisch-leninistischen Grundstudiums, in den Sektionen Maschinenbauenergie und Automatisierungstechnik bei der Neubestimmung von Ausbildungsschwerpunkten und Studienplänen, in der Lehrerbildung durch die Zusammenarbeit bei der Gestaltung des pädagogisch-psychologischen Grundkurses. Es können noch weitere Beispiele genannt werden. Wichtig ist, in dieser Richtung für ein beschleunigtes Entwicklungstempo zu sorgen.

Diese Aufgaben können wir nur in enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit von Hochschullehrern, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studenten lösen. In all diesen Fragen brauchen wir die verantwortliche Mitarbeit des Jugendverbandes.

Genossinnen-Anliegen ist die Fragestellung:

Wie erreichen wir gemeinsam, daß jeder Student erkennt, daß das wissenschaftlich-produktive Studium eine erstrandige revolutionäre Aufgabe bzw. daß das Hauptfeld studentischer Aktivität zunächst das tagtägliche intensive und ernsthafte Studieren ist.

Ausgehend vom Leitbild des sozialistischen Absolventen ist es, wie unsere Darlegungen erkennen lassen sollen, an unserer TH erforderlich, unter Beachtung der Anforderungscharakteristiken auf der Grundlage vorhandener Konzeptionen und vor allem qualifizierter Studienprogramme eine systemgerechte Gestaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums zu sichern. Anders ausgedrückt geht es darum, die vielfältigen Aktivitäten zu einem System zu vereinen, das letztlich die klassenmäßige sozialistische Erziehung, die marxistisch-leninistische Durchdringung des Studiums, die fachliche Bildung, die forschungsbezogene Lehre, die sozialistische Weitererziehung, die körperliche und geistig-kulturelle Entwicklung und nicht zuletzt die ständige Aktivierung der Studenten umfaßt. Dieser Zielstellung dient auch die Aufarbeitung der TH für das Jahr 1971, deren Verwirklichung Aufgabe aller an der Ausbildung und Erziehung Beteiligten, einschließlich der Studenten, ist. Auf die konkrete Umsetzung dieser Zielstellung muß sich im Jahre 1971 die Arbeit der Führungsgruppe zur weiteren Qualifizierung der Studienpläne richten. Die unmittelbare Verantwortung dafür liegt im Direktorat für Erziehung und Ausbildung.

Das ist zugleich die Grundtatsache für die Arbeit an der „Modellreihe“ entsprechend unserer Rationalisierungskonzeption. Die Erfüllung dieser Aufgaben stellt einen wichtigen Teil der Erfüllung unserer Verpflichtungen schließlich des 23. Jahrestages der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei dar.

Prof. Dr. Mülling, Direktor für Erziehung und Ausbildung

Diät.-Päd. Claus, Studienrat, Leiter der Abteilung Lehrerbildung im Direktorat für Erziehung und Ausbildung

Stärkere Unterstützung zum Studienbeginn notwendig!

(Fortsetzung von Seite 1)

marxistisch-leninistisches Gebotene wiederholt wird.

Anerkennungswert ist das Bemühen der Gruppe um gute Studienleistungen; es bestehen Lernaktivitäten, deren Arbeit wird kontrolliert und in der Gruppe ausgewertet, leistungsfähige Freunde helfen der gesamten Gruppe, und für die Studiemotivität, die viel Schwierigkeiten bereitet, gibt es zusätzlich einen Freund, dessen Aufgabe darin besteht, möglichst die erforderliche Unterstützung zu gewähren.

Mit Erscheinungen einer ungenügenden Studienselbstinitiation setzte sich die Gruppe energisch auseinander. Anfangs gab es auch in der Gruppe einige Freunde, die sich in den Lehrveranstaltungen und unzulänglich verhalten. Demen wurde der Kopf gewaschen, und nun haben sie sich ins Kollektiv eingefügt. Überhaupt sind in der Kollektivbildung rasche Fortschritte erzielt worden; das Zu-

sammenschnittsgefühl hat sich gut entwickelt, und gemeinsame Veranstaltungen (Theater, Kino, FDJ-Gruppenabend) trugen wesentlich zur Festigung der Gruppe bei.

Zur weiteren Verbesserung des Studienanlasses neuemotivierter Studenten schlugen die Freunde vor, bereits vor der Immatrikulation jedem eine detaillierte Übersicht über die zu erwartenden Studiengänge auszubereiten, um rechtzeitig nach vorhandene Wissenschaftler schließen zu können; zusätzliche Förderung solcher Freunde, die vor Beginn des Studiums ihren Ehrendienst in der Nationalen Volkarmee abgeleistet haben; Förderung einer gezielten Zusammenarbeit zwischen älteren FDJ-Gruppen und Soldaten des ersten Studienjahres durch die FDJ-Organisationsleitung.

Wie uns die Freunde der 70/31 sagten, wollen sie bereits im Januar ihre Arbeit und ihr Programm überprüfen und sich dann mit anderen Gruppen im Kampf um den Titel „Sozialistisches Studienkol-

lektiv“ messen. Wir als FDJ-Redaktion danken den Freunden für das rege und aufgeschlossene Gespräch und wünschen der FDJ-Gruppe 70/31 noch viel Erfolg in ihrer gemeinsamen Arbeit.

An alle Gruppen der Matrxel 70 richten wir die folgende Frage:

Wann wählt ihr euer Programm zum Kampf um den Titel „Sozialistisches Studienkollektiv“ verteidigt?

Unsere zweite Frage richten wir an die Sektion „Maschinenbauenergie“. Schon seit langem und von vielen FDJ-Gruppen gibt es Hinweise und Kräfte in den Lehrveranstaltungen im Fach „Technische Zeichen“. Wann endlich werden diese Hinweise ernst genommen und alle erforderlichen Veränderungen eingeleitet? Wir fordern den Lehrbereich „Konstruktion“ zu einer Stellungnahme auf. FDJ-Redaktion